

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

1. Land und Landestypisches

Ich habe mein Auslandssemester in Stockholm, Schweden gemacht. Besonderheit war hier die Kälte und Dunkelheit zu Beginn meines Semesters. Zum Schluss aber die lange Helligkeit bis in die Nacht. Außerdem ist Stockholm eine bargeldlose Stadt.

Kulinarisch ist Köttbullar, Kanelbullar (Zimtschnecken), Knäckebröt und Toast Skagen (Krabbenttoast) typisch.

2. Fachliche Betreuung

Die Kommunikation mit der hiesigen ERASMUS Koordinatorin war sehr einfach, sie stand mir jederzeit für Rückfragen per E-Mail zur Seite. Eine richtige Einführungswoche gab es nicht, jedoch vereinzelt Termine die einerseits von der SU, Stockholm University und andererseits von ESN, Erasmus Student Network, organisiert wurde. Die Auswahl der Kurse war einfach aber nur aufgrund dessen, dass in den verschiedenen Periods immer nur ein Kurs in meinem Fachbereich, Humangeographie, zur Verfügung stand. Ich entschied mich deswegen für eine Mischung aus Geographie-, Sprach- und Soziologiekursen.

Das Konzept der Kurswahl ist hier anders im Vergleich zu Deutschland. Typischerweise hat man in Deutschland mehrere Kurse gleichzeitig über die gesamte Semesterzeit und eine Prüfungsphase am Ende, hier hat man jedoch meist nur einen Kurs sehr vertieft in einer Period (4-5 Wochen) und direkt darauffolgend die Prüfung. Ich habe das als sehr angenehm empfunden jedoch ist die ECTS Anzahl für einen Kurs damit verschieden, was eine Äquivalenz in Deutschland erschwert.

Ich war das Sommersemester 2024 an der Stockholm University, dieses war mein 4. Fachsemester im Mono- Bachelorstudiengang Geographie.

3. Sprachkompetenz

Die Unterrichtssprache in meinem Auslandsstudium war Englisch. Zusätzlich habe ich mich an dem breiten Angebot von Sprachkursen beteiligt und dabei einen Einführungskurs sowie den weiterführenden Kurs für die Erlangung des A1 Niveaus in Schwedisch gewählt. Eine deutliche Verbesserung meiner Sprachkompetenz in Englisch infolge des Auslandsaufenthaltes konnte ich nicht verzeichnen, was jedoch aus meiner Sicht immer an dem unterschiedlichen Ausgangsniveau liegt.

4. Weiterempfehlung

Ich kann die Stockholm University definitiv weiter empfehlen aufgrund der guten Organisation und internen Kommunikation. Das andere Kursmodell war zu Beginn gewöhnungsbedürftig jedoch hat es mich durch die intensivere Betrachtung von Kursinhalten überzeugt.

5. Verpflegung an der Hochschule

Eine richtige Mensa gibt es an der Stockholm University nicht, aber diverse Cafeteria und Kioske. Das Preis-/ Leistungsverhältnis ist eher schlecht. Studentenrestaurants auf dem Campus sind für deutsche Verhältnisse vergleichsweise hoch, jedoch gibt es in jedem Gebäude kleine Küchen, vor allem mit Mikrowellen, da es in Schweden sehr typisch ist sein vorgekochtes Essen von zu Hause mitzubringen.

6. Öffentliche Verkehrsmittel

Verkehrsmittel sind aus meiner Sicht in Stockholm unumgänglich. Es gibt die Tunnelbana (Metro), die zudem auch für ihre Kunst berühmt ist. Zusätzlich gibt es Busse, Straßenbahnen und Nahverkehrszüge. Es gibt ein großes Angebot.

Kosten für ein 30 Tageticket für Studenten: 650 SEK \approx 60 €

Kosten für ein 90 Tageticket für Studenten: 1.880 SEK \approx 171 €

7. Wohnen

Bei der Wohnungssuche habe ich mich für ein Studentenwohnheim entschieden. Vorteilhaft war hier, dass diese auf dem Campus oder in Campusnähe liegen. Jedoch sind diese vergleichsweise teuer – insgesamt habe ich für die 4,5 Monate 42.250 SEK \approx 3.841 € gezahlt.

8. Kultur und Freizeit

Stockholm als Hauptstadt hat viel zu bieten. Es gibt ein großes Angebot von Museen und Kultureinrichtungen, Highlights sind hier das Stadshuset, der Königspalast, sowie das ABBA und Vasamuseum. Eintrittspreise belaufen sich im Durchschnitt auf 15€ für Studenten.

Wasser- und Wintersport ist Schweden sehr beliebt.

Die Trink- und Partykultur ist sehr bescheiden, so kann Alkohol auch nur in staatlich geführten Shops gekauft werden und ist relativ teuer.

9. Auslandsfinanzierung

Die Finanzierung von ERASMUS reicht leider nicht vollständig aus, da sie nicht einmal die Miete deckt, hinzukommen höher Lebenshaltungskosten als in Deutschland. Diesem Umstand muss man sich vorher bewusst sein, da ich jedoch meine Wohnung in Berlin zu der Zeit untervermietet habe, hatte ich keine doppelten Kosten.